Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 30. Regensburg, den 14. August 1834.

I. Original-Abhandlungen.

Drei neue Pflanzengattungen; aufgestellt von Dr. Carl Heinrich Schultz aus Zweibrücken, früher ausübendem Arzte zu München.

Im Monat November 1833 habe ich in diesen Blättern zwei neue Gattungen, *Kalbfussia* und *Spitzelia* aufgestellt. Meine neuern Untersuchungen haben dazu beigetragen, die Gattungscharaktere noch zu emendiren und schärfer zu begränzen, und die in brieflichen Mittheilungen mir gewordene ehrenvolle Anerkennung in der Wissenschaft hochgeachteter Freunde hat mich aufgemuntert, den betretenen Pfad rastlos zu verfolgen, um mich dem vorgesteckten Ziele in so weit zu nähern, dass ich bald ohne Scheu meinen von gleichem Streben beseelten Freunden die Resultate meiner Arbeit vorlegen kann.

Ich habe überall niedergeschrieben, was ich mit eignen Augen beobachtet habe, und mich von keiner Autorität, wäre es auch die grösste, bestechen lassen. Bei meinen Untersuchungen habe ich gar wohl bemerkt, wie mangelhaft unsere Sinne, wie leicht die Täuschung! Ich kann mir wenigstens schmeicheln, von einem redlichen Streben, et-

was für die Wissenschaft leisten zu wollen, durchdrungen zu seyn. Mögen andre beurtheilen, in wiefern mir meine Aufgabe gelungen sey. Ich habe die Mühe nicht gescheuet, die ganze Literatur, in soweit sie mir zu Gebote stand, zu vergleichen, denn ich halte es für meine heilige Pflicht, jedem das Seinige zu lassen. Wie oft fand ich in den Arbeiten meiner Vorgänger treffliche Beobachtungen und Winke, welche ich alle gehörigen Orts anführen werde.

Beinahe wäre ich aber von der Bekanntmachung meiner Untersuchungen abgeschreckt worden, als ich die Stelle in Hrn. Hofrath Reichenbachs Flor. exc. pag. 271. nach Nr. 1800 in der Obs. durchlesen hatte, wo es heisst: „genus auctorum *negligentia* hucusque desolatum. Taediosa sane foliorum comparatio absque reliquis notis caute exploratis et clare expositis, tirones tam confusos reddit, quam ipsi sunt Floristae.“ Man vergleiche als Gegenstück Hrn. Hofr. Dr. Koch's Abhandlung in diesen Blättern 1834. Nr. 4.: „*Taraxacum officinale und palustre erweisen sich durch die Zucht aus dem Samen als eine und dieselbe Art.*“ Koch hat seine Resultate durch mit der grössten Umsicht *selbst* angestellte Aussaaten gewonnen.

Ich dachte mir, wenn ein Mann von so grossem Rufe, wie Hr. Hofrath Reichenbach, unsere Floristen, unter denen so grosse Männer waren und noch sind, mit so beleidigenden Ausdrücken

zu demüthigen versuchte, wie wird es mir ergehen können? — Indessen habe ich in Hrn. Reichenbachs Flor. exc., wo dieser harte Tadel ausgesprochen ist, auch Manches gefunden, was mir eine Berichtigung zu bedürfen schien, und daraus die Ueberzeugung gewonnen, dass Hr. Hofrath Reichenbach auch nicht unfehlbar ist.

Um meinen geehrten Lesern einige Beispiele vorzuführen, wie Hr. Hofrath Reichenbach gearbeitet hat, will ich die Gattungen Thrincia, Leontodon (Apargia) und Picris wählen (Fl. exc. p. 251 — 254.), also etwa drei gedruckte Seiten.

Bei dem genus Thrincia nimmt Hr. Hofrath Reichenbach vier Arten an: Nr. 1638. *Thr. Leysseri*, Nr. 1639. *Thr. hispida Rth.*, Nr. 1640. *Thr. hirta Rth.*, Nr. 1641. *Thr. tuberosa DC.* Der berühmte Roth, auch ein Florist, dem also Hr. Reichenbach auch negligentia und confusio vorwirft, ist der Vater von *Thr. hirta* und *hispida*, und hat im ersten Bande von Römers Archiv im Jahre 1796 beide Arten vortrefflich charakterisirt; nämlich: *Thr. hirta*, radice perenni, seminum pappo substipitato etc., und *Thr. hispida*, radice annua, seminum pappo longe stipitato etc. Unser geistreicher Wallroth hat dann *Thr. Leysseri* von *hirta* geschieden, welche ich aber bloss als eine magere Form von *Thr. hirta* betrachten kann. Die Gründe dafür werde ich an einem andern Orte anführen. — Was nun die Reichenbachischen Diagnosen dieser Arten betrifft, so sind sie von der Gestalt, der

Zertheilung und dem Ueberzuge der Blätter, von der Figur des Anthodiums und der Zahl dessen Schuppen genommen. Hr. Hofr. Reichenbach hat hier die schönen Beobachtungen Roth's ganz ausser Augen gelassen, und Merkmale zur Unterscheidung der Arten benutzt, welche sämmtlich der Wandelbarkeit unterworfen sind, mithin in die Diagnose nicht aufgenommen werden können. Wer schon viele Thrincien verglichen, gesammelt oder kultivirt hat wird mir beistimmen, dass die Figur der Blätter und deren Zertheilung bei diesen, so wie bei vielen verwandten Arten, ausserordentlich spielt. Ebenso verhält es sich mit dem Ueberzuge der Blätter, der öfter ganz fehlt, und mit der Anzahl der Schuppen des Anthodiums, wodurch meist dessen Gestalt bedingt wird. In magerm Boden sind wenig, in fettem viel Schuppen am Anthodium u. s. w. Hr. Hofr. Reichenbach ist also bei dieser Gattung in den Fehler gefallen, welchen er p. 271 an sämmtlichen Floristen rügte, „taediosa sane foliorum comparatio absque etc.“ Aber noch nicht genug. Reichenbach hat *Thr. hispida* und *hirta* ganz verwechselt, und alles was über *Thr. hispida Rth.* geschrieben steht, passt auf *Thr. hirta* und umgekehrt, Pseudodiagnose, Standorte u. s. w. Was dem Ganzen die Krone aufsetzt, ist, dass er beide Arten als perennirend angibt, während bei Nr. 1640, was *Thr. hispida Rth.* ist, jährig stehen sollte. Die Synonymie ist auch nicht im Reinen. So gehören z. B. die sub Nr. 1640 stehenden Sy-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0096-7

nonyme der Engl. Bot. und von Curt. zu Nr. 1639. — Die Gattung Leontodon ist auch nicht besser gearbeitet, und ich kann sagen, dass nächst Lachenale Hr. Reichenbach zur Verwirrung dieser schönen Gattung am meisten beigetragen hat. Ueber die Diagnosen will ich mich nicht ausdrücken; diess würde zu weitläufig seyn. So viel bemerke ich nur, dass die meisten unbrauchbar sind. Was die Arten anbelangt, so habe ich auch meist eine andere Ansicht als Hr. Reichenbach. Aber auch darauf kann ich hier nicht eingehen und verweise in beiden Punkten auf meine nächstens erscheinende Monographie.*) Nun will ich einige Synonyme und noch einiges andre berichtigen, um dadurch darzuthun, was von Hrn. Reichenbachs Satz in der Vorrede: synonyma bonorum auctorum necessaria, *caute* explorata comparat additque zu halten ist. Bei Nr. 1645 stellt Hr. Reichenbach hinter *L. Taraxaci* sich als Autorität, und im Index so wie auch in R. neuester Ausgabe von Mössl. ist

*) Um jedoch ein einziges Beispiel anzuführen, wie es mit Hrn. Hofrath Reichenbach's Diagnosen steht, will ich eine Art durchnehmen, nämlich Nro. 1645.

Leontodon Taraxaci (Rchb.) *Loiseleur; scapis uni-dicephalis erectis* (ist bei allen Leontodonten der Fall. Nur bei L. Villarsii beobachtete ich noch keinen scapus dicephalus, obgleich ihn Lapeyrouse angibt,) *subnudis* (kommt bei L. hispidus etc. vor,) *superne incrassatis* (ist bei allen L. mehr oder weniger der Fall, bei L. autumnalis aber gewiss eben so auffallend als bei L. Taraxaci) *anthodiisque nigro-pilosis* (kommt auch bei

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0097-3

dasselbe wiederholt. — Loiseleur hat diese Pflanze in der ersten Ausgabe seiner Flora gallica (1807.) schon *L. Taraxaci* genannt. Ueberhaupt scheint es mir, das Hr. Reichenbach gern seinen Namen hinter Pflanzen sieht; denn bei Nr. 1650. (L. Villarsii Lois.) ist doch dieser berühmte Botaniker als Autorität angeführt, und *L. Villarsii* hat Loiseleur in demselben Buche getauft, wo auch *L. Taraxaci* steht. Bei Nr. 1653 wird hinter *L. incanus Scop.* als Autorität gesetzt. Diess ist auch falsch, denn Scopoli hat ja diese Pflanze Flor. carn. Nr. 982. (Anno 1772.) *Apargia incana* genannt. Schrank in seiner bayer. Reise p. 14. Nr. 4. nannte diese Art zuerst *Leontodon incanum;* wenn wir aber aus grammatikalischen Rücksichten diese Autorität nicht anerkennen wollten, so gebührte sie Sadler, welcher sie in der Flor. pesth. Nr. 1105. *Leontodon incanus* genannt hat. Hier ist aber auch noch ein Haken, und am Ende müsste diese Autorität auf Roth übertragen wer-

---

Apargia pratensis Link vor, und zu bemerken ist noch, dass bei L. Taraxaci die Haare nicht immer schwarz sind); *foliis spathulato-lanceolatis runcinato-dentatis glabris* (die letztern Merkmale kommen beinahe bei sämmtlichen Leontodonten vor und ausserdem sind die Blätter von L. Taraxaci sehr häufig behaart). Was ist nun von einer solchen Diganose zu halten? Wie kann man jemand zumuthen, nach diesen nichtssagenden Worten eine Pflanze zu unterscheiden? Ich werde nächstens über diese ausgezeichnete, vielverkannte Art mich näher erklären.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0098-9

den, denn Sadlers Pflanze möchte eher zu *L. hispidus* gehören, worüber ich nächstens von dem eben so berühmten als gefälligen Autor die Bestätigung zu erhalten hoffe.

Es sey hier im Vorbeigehen gesagt, dass ich nur sieben Leontodonten im Gebiete der Reichenbachischen Flora als Arten anerkenne, und dass ich über *Ap. Brumati* und *hyoseroides* nun auch Aufschluss habe. Ich theile die Leontodonten (Apargien) in zwei Abtheilungen: a) radice praemorsa, fibris numerosis, crassis longisque instructa; b) radice fusiformi. In die erste Abtheilung gehören Nr. 1642 — 46, Nr. 1651 — 52, Nr. 1655 — 57 von Reichenbach's Flor. exc.; in die zweite aber Nr. 1648 — 50. und Nr. 1653 — 54. Bei *L. Villarsii* sind am Ursprunge des Rhizoms einige wenige starke lange Fasern; bei den andern dieser Abtheilung aber sind am Rhizom gar keine *starken langen* Fasern. Unter Nr. 1447. hat nun Hr. Reichenbach eine grosse Confusion. Er vermischt *Ap. guestfalica Boenningh.*, welche ich in vielen lebenden und getrockneten, aus Samen des Autors gezogenen Exemplaren untersucht habe, und die zu *L. hispidus* (also zu meiner ersten Abtheilung) gehört, mit *Ap. aspera WK.*, welche nach Originalexemplaren, die ich in Kitaibels Sammlung untersucht habe, zu meiner zweiten Abtheilung gehört. Die *Ap. caucasica*, deren hier Hr. Reichb. erwähnt, ist nach einem von Hrn. Staatsrath v. Steven mitgetheilten authentischen Exem-

plare Form von *L. hispidus;* dahin gehört auch Reichenbach's *L. caucasicus*, obgleich diess wieder eine andere Form ist. — Zu bemerken ist hier noch, dass Reichenbach nicht die Autorität von *L. asperum* zukommt, sondern Poir. Enc. suppl. III. p. 453. Nr. 15. (An. 1813.). Ob Hr. v. Bœninghausen seine *Ap. guestfalica* irgendwo beschrieben hat, weiss ich nicht, und bitte die Botaniker, mich hierüber in diesen Blättern zu belehren. — Dass *Hieracium Taraxaci L.* und *Hedypnois Taraxaci Smith.* Engl. Bot. 1109 nicht zu *L. Taraxaci Lois.*, sondern zu *L. autumnale L.* gehören, und *Picris danubialis All.* ped. 70. f. 1. nicht zu *L. hastilis* sondern zu *Thr. hirta*, werde ich in meiner Monographie darthun. Ich bin jedoch weit entfernt, es Hrn. Reichenbach zum Vorwurfe zu machen, dass er hier von seinen Vorgängern nicht abgewichen ist. Unangenehm ist es aber doch, wenn Hr. Reichenbach seine eigenen Werke falsch citirt, wie z. B. bei Nr. 1649, wo Rchb. pl. crit. VIII. citirt ist. Meines Wissens hat Rchb. von dieser Pflanze nie eine Abbildung gegeben, wenigstens ist sie nicht in VIII. — Was die vier *Picris*-Arten von Nr. 1658 — 61 betrifft, so gehören diese sämmtlich zu einer und derselben Art, nämlich zu *Picris hieracioides L.*, einer Art, welche zu den polymorphesten unserer Flora gehört. Ich sah von allen Originalexemplare, *Picris ruderalis*, von Schmidt an Willdenow mitgetheilt, in des letzteren Sammlung; *P. paleacea* von v. Vest

selbst mitgetheilt; *Ap. rigida*, (P. umbella N. v. E.) von v. Martius selbst mitgetheilt; und *P. crepoides Saut.* = *P. sonchoides Vest*, vom gefälligen Kollegen Hrn. Dr. Sauter überschickt. Die Autoren theilten mir auch sämmtlich ihre Zweifel über die Specificität der genannten Formen (Reichenbachischen Arten) mit, und erkannten sie theils unbedingt, theils bedingt als Formen von *P. hieracioides* an. Ich kann sie nur unbedingt als Formen von *P. hieracioides* erklären, und hoffe mich später in meiner Monographie darüber rechtfertigen zu können.

Ueber mein genus *Kalbfussia* hätte ich noch mehreres Neue zu bemerken, besonders über *K. Mülleri*, von der mir noch zahlreiche, besonders kultivirte Exemplare mitgetheilt wurden. Ich säete diese schöne Art nebst mehrern andern meine Arbeit betreffenden Cichoraceen am 24. April dieses Jahres an, und hatte das Vergnügen, schon nach zwei Monaten blühende Exemplare zu sehen, an welchen ich manches Interessante beobachtet habe. Ich werde so viele Exemplare auflegen, dass ich damit die Herbarien sämmtlicher, mit mir in Tauschverbindung stehender Freunde versorgen kann. —

Sehr freut es mich noch, dass ich in dieser kleinen Arbeit die lieben Freunde mit einer neuen Art meiner Gattung *Spitzelia* bekannt machen kann, welche ebenfalls in Egypten wächst. Ich will die beiden Arten dieser Gattung hier etwas genauer bezeichnen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0101-9

Sp. 1. *Spitzelia ægyptiaca.* C. H. Schultz Bipont.

Diagnosis: acheniis disci apicem versus dilatatis et in rostrum achenii corpore sextuplo brevius attenuatis; foliis pinnatifidis: pinnis elongatis, antrorsis, integerrimis.

Descriptio C. H. Schultz Bipont. Flora B. Z. 1833. tom. 2. . . . . .

Sp. 2. *Spitzelia Sieberi* mihi.

Diagnosis: acheniis disci apicem versus dilatatis et truncatis; foliis pinnatifidis; pinnis abbreviatis, extrorsis, dentatis.

Synon: Crepis radicata Sieber. herb. aeg.! *Picris radicata Lessing* syn. comp. p. 134.!

Synon. dubia: Crepis radicata Forsk. Fl. aeg. arab. p. 145. Nr. 62. *Picris lyrata Desf. Thrincia caulescens Trev.* apud. *Spr.* syst. veg. cur. post. pag. 305.

Patria: In sabulosis ad Pyramides Aegypti, (Crepis radicata Forsk.) Sieber! (v. sp. in herb. inclytae acad. monac. et. cl. consil. aul. equitis a Martius.)

Der von mir am angeführten Orte angegebene Gattungscharakter passt genau auf beide Arten. Nur ist noch das zu den Artendiagnosen Benutzte unterzubringen, was in meiner Monographie geschehen soll, in der auch *Spitzelia Sieberi* abgebildet werden wird. — *Spitzelia aegyptiaca* ist eine grosse, sehr ästige, etwa fusshohe Pflanze; *Spitzelia Sieberi* hingegen ist wenig ästig und sehr niedrig $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$″ gewöhnlich aber $2\frac{1}{2}$ — 3″. Die

andern Unterschiede werden gehörigen Orts bemerkt werden.

Von Cichoraceen habe ich schon den grössten Theil der bekannten Arten untersucht, und denen mit pappo plumoso, weil sie sich zunächst auf meine Arbeiten beziehen, eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Ich glaube, dass es am bessten ist, sie mit Rücksicht auf den Pappus in grössere Abtheilungen zu vertheilen. Man nennt diess eine künstliche Abtheilung; allein der Beweis ist leicht zu führen, dass diejenigen, welche man als natürliche ausgibt, auch nicht diesen Namen verdienen. Vor der Hand möchte die besste Eintheilung diejenige seyn, welche auf constante, leicht in die Augen springende Charaktere basirt ist, und man wird sehen, dass durch die unsrige die verwandten Gattungen und Arten auch nicht auseinander gerissen werden. Ich zerfälle die Cichoraceen in 4 Abtheilungen: a) acheniis pappo plumoso; b) ach. p. multiformi; d) ach. p. nullo.

Die Cichoraceen pappo plumoso theile ich in folgende Sippen:

A. Receptaculum paleis longis caducis instructum.

I. *Hypochaerideae H. Cass.*

B. Receptaculum favosum, favorum margine integro aut fimbrillato.

a. Achenia supra embryonem diaphragmate a rostri cavo separata. II. *Urospermeae H. Cass.*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0103-0

b. Achenii cavum continuum:

α. plumulae intratextae =

III. *Tragopogoneae* mihi = *Geropogon L.*, *Tragopogon L.* ex parte, *Scorzonera DC.*, *Podosperma DC.*

β. plumulae liberae,

αα. receptaculum nudum favoso-reticulatum; pappi radii basi vix dilatati.

IV. *Picrideae* mihi = *Picris* (Medicusia) *Spitzelia*, *Deckera*, *Helminthia.*

ββ. receptaculum favoso-fimbrillatum; pappi radii basi in scariositatem latam expansi.

V. *Leontodonteae* mihi = *Leontodon* (Asterothrix) *Fidelia*, *Thrincia*, *Streckera*, *Kalbfussia.* (+ Millina H. Cass.?)

Die Hypochaerideae und Urospermeae sind von H. Cass. und den meisten Autoren anerkannt. Meine Tragopogoneae bilden die natürlichste Sippe, welche man sich denken kann. Die Federchen (plumulae) an den Pappusradien sind sehr lang und dünn, und sehr regelmässig und schön in einander gewoben. Die Federchen nämlich zweier neben einander stehender Pappusradien berühren und kreuzen sich in einer mitten zwischen je zwei zunächststehenden Radien gelegenen, ideellen Linie, so dass man beim ersten Anblick meint, es sey diese Linie ein dünnerer Radius. Dieses Ineinandergewobenseyn der Federchen des Pappus kommt unter allen Cichoraceen meinen Tragopogoneen *allein* zu, und jeder kann sich leicht an einem Pappus von Tragopogon oder Scorzonera davon überzeu-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0104-6

gen. Ausserdem sind die Radien des Pappus dieser Sippe den Grannen vieler Gramineen mehr oder weniger ähnlich, und haben eine ausgezeichnete hygrometrische Eigenschaft. Wenn man auf den Pappus einer Pflanze dieser Sippe bläst, so verwirren sich die Federchen so sehr, dass das Ganze der Baumwolle ähnlich sieht. Ausserdem haben die Blätter der Pflanzen dieser Sippe parallele Längsnerven, denen der Grasblätter ähnlich, und sind ganzrandig. Bei Podosperma sind die Blätter zwar oft zertheilt, aber die Theilungen verhalten sich wieder, wie ich es hier im Allgemeinen angegeben habe.

Was meine Picrideen und Leontodonteen anbelangt, so sind sie nahe verwandt. Die Picrideen sind meist ästig, die Leontodonteen meist Pflanzen mit einfachem Schafte. Bei Streckera ist der Rand der Zellen des Fruchtbodens ganz. Ich wollte sie aber doch nicht von meinen Leontodonteen trennen, weil sie Thrincia zu nahe steht. Finden wir doch häufig in der Natur, dass Pflanzen einer Sippe durch einzelne Merkmale sich wieder einer benachbarten oder auch entferntern so sehr anschliessen, dass man dadurch in Bezug auf eine consequente Eintheilung in Verlegenheit kommt.

Meine Leontodonteen theile ich nun folgendermassen ab:

Leontodonteae. Receptaculum favoso-fimbrillatum (exceptâ Streckerâ). Acheniorum cavum continuum. Papus plumosus, persistens: radiis basi in scariositatem latam expansis, plumulis liberis.

a. plumulae pappi persistentes, saltem in radiis majoribus = *Leontodonteae verae* = *Leontodon L.* ex parte (pl. perennes.).

b. plumulae pappi caducae = *Fidelieae* mihi.

α. achenia omnia pappo plumoso coronata = *Fidelia* mihi.

β. achenia radii scariositate dentato - ciliatâ coronata.

αα. achenia disci sensim sensimque in rostrum breve transeuntia (ligulae omnes nudae) = *Thrincia Roth.*

ββ. achenia disci abtrupte in rostrum achenii corpore quadruplo longius transeuntia (Ligulae externae dorso pilosae, receptaculum favosum; favorum margine integro). = *Streckera* mihi.

γ. achenia radii calva. = *Kalbfussia* mihi.

Die Picrideen bringe ich unter folgendes Schema:

Picrideae. Receptaculum favoso - reticulatum. Acheniorum cavum continuum. Pappus plumosus in plerisque caducus: radiis basi vix dilatatis, plumulis liberis.

A. *Picrideae verae.* Pappus caducus: radiis subarcuatim extus flexis.

a. achenia aequalia, omnia pappo plumoso coronata = *Picris L.* ex parte.

b. achenia radii pilorum fasciculo brevi persistente coronata = *Spitzelia* mihi.

B. *Helminthieae.* Pappus persistens: radiis erectis.

a. achenia aequalia, rostro mediocri *non fragili* instructa = *Deckera* mihi.

b. achenia inaequalia, radii pilosa et rostro brevi-
ori, disci glabra et rostro longo *fragil-
limo* instructa = *Helminthia Juss.*

Das Genus Leontodon ist ziemlich bekannt; so wie auch Thrincia und Kalbfussia. Meine neuen Gattungen Fidelia und Streckera werden hier beschrieben werden.

Was die Picrideen betrifft, so ist *Spitzelia* nun auch aufgehellt, und die *Helminthia echioides* befindet sich in allen Sammlungen. Meine Gattung *Deckera* umfasst bis jetzt 3 Arten, welche ich vollständig untersucht habe:

1) *Deckera nilotica* mihi = *Picris nilotica Sieber.*

2) *Deckera asplenioides* mihi = *Picris asplenioides L.*

3) *Deckera aculeata* mihi = *Picris aculeata Vahl.*

Zu *Deckera* möchten noch gehören:

Picris sulphurea Poir Enc. suppl. IV. p. 408, und *Picris scabra Forsk.* Fl. aeg. arab. pag. 143. Nr. 56., welche ich in meinem Manuscripte einstweilen als *Deckera sulphurea* und *Deckera scabra* bezeichnet habe.

Meine Gattung Picris umfasst den ziemlich grossen Rest dieser verworrenen Gattung. Zu bemerken ist, dass *Deckera aculeata* der Gattung Helminthia in manchen Stücken, namentlich im anthodium und dem callus achenii apicalis oder vielmehr pappus sehr nahe kommt. Ich verschiebe die vollständige Beschreibung der Gattung Deckera, weil ich noch auf neues Material warte, und lasse nun gleich die von Fidelia und Streckera folgen.

(Schluss folgt.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0107-3

II. Botanische Notizen.

Viele Botaniker verstehen unter *Draba confusa* die Varietät der *Dr. contorta* mit behaarten Schötchen. Vergl. Koch Dtschl. Fl. B. 4. S. 560. Wir glauben dieser Meinung ebenfalls beistimmen zu können, und möchten daraus den Schluss fassen, dass die *Draba incana L.* wieder hergestellt werden müsse. Ehrhart war derjenige, welcher daraus 2 Arten bildete; die eine mit glatten die andere mit behaarten Schötchen. Seine Distinctionen sind folgende:

„*Draba confusa*, folia caulina numerosa lanceolata dentata *incana*, pedicelli erecti *pubescentes* siliculа breviores, siliculae pubescentes.“

„*Draba contorta*, folia caulina numerosa lanceolata dentata *hirsuta*, pedicelli erecti *hirsuti* siliculа breviores, siliculae contortae *glabrae*.“

Bei beiden citirte Ehrhart die *Dr. incana L.* und gab bei beiden Schweden als Wohnort an. Vergl. dessen Beitr. B. 7. S. 155.

Es ist also zwischen beiden gar kein anderer Unterschied als ein Mehr oder Weniger im Behaartseyn, was sich in neuern Zeiten bei allen Arten der Gattung erwiesen hat, ohne dass desshalb bestimmte Arten aufgestellt worden. Und was das Gedrehtseyn der Schötchen bei *Dr. contorta* anbelangt, so kommt solches bei vielen Individuen nicht vor, ja sogar an einem und demselben Exemplare sind die Schötchen theils gedreht, theils gerade.

(Hiezu Beiblatt 4.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0108-9

der Mitte des Laubes, als durch welche der Fruchtstiel zum Emporsteigen hindurchbreche; dieser bricht aber am Endrande der Frons, nicht in superficie, also auch nicht durch jenes Höckerchen oder scheinbare Oeffnung hervor; vergl. Fl. 1824, S. 646. f. 648. — Ueber Dauer der *Blasia* und Samen s. a. Flora 1830, S. 79. f. und vergl. H. Mohl über Samen von Cryptogamen ect. in Flora 1833. I.

III. Todesfälle.

Mit grosser Bedauerniss erfahren wir so eben den Todesfall unsers verehrten Mitgliedes und fleissigen Mitarbeiters an der Flora, Hrn. Professor Dr. Schübler in Tübingen, dessen Verlust für die Naturwissenschaften von grosser Bedeutung ist. Vielleicht findet sich eine erwünschte Gelegenheit noch weiters darüber zu berichten und das Nähere seines thätigen Lebens mitzutheilen. Seine Verdienste erstrecken sich besonders auch auf die Erziehung junger Botaniker, welches seiner Thätigkeit am meisten zusagte und ihm Herzenssache war.

Druckfehler.

In meinem Aufsatze über 3 neue Gattungen etc. habe ich folgende Druckfehler angestrichen:

P. 473. Z. 1. v. o. l. umbellata st. umbella.
— 474. — 1. v. u. l. $1\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}'''$ st. $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}'''$.
— 475. — 10. v. u. hinter b) lies ach. p. piloso; c)
— 478. — 12. v. o. l. abrupte st. abtrupte.
— 483. — 14. v. o. l. instructos st. intructus.
— 485. — 10. v. u. l. $\frac{2}{3}'''$ st. $\frac{2}{5}'''$.
— 486. — 11. v. o. l. diametro st. dilametro.
— 14. v. o. l. quo st. quod.

Dr. Schulz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1834

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Schultz Carl Heinrich [Bipontinus]

Artikel/Article: Drei neue Pflanzengattungen 465-480